

ANTRAG 13:

**KREATIVSTANDORTE
WEITERENTWICKELN –
CLUBKULTUR SICHERN**

**BESCHLUSS DER CDU-FRAKTION BERLIN
FREITAG, 30.06.2017**

CDU

FRAKTION
BERLIN

Clubs und Musik in Berlin

Die Clubszene und die Musikwirtschaft sind eine bedeutende Grundlage dafür, dass Berlin eine Metropole der innovativen und kreativen Wirtschaftskraft sowie kulturellen Vielfalt geworden ist. Erfahrungen aus Berlin werden zunehmend auch international nachgefragt, wie entsprechende Anfragen bei der Clubszene u.a. aus Detroit, Tokio, Thessaloniki, Istanbul, Warschau, Amsterdam und Buenos Aires zeigen. Für Berlin ist die Club-, Musik- und Festivalszene für junge Leute aus der ganzen Welt einer der Hauptgründe nach Berlin zu ziehen. Immer mehr Gründer und Geschäftsführer bestätigen, dass diese Branche ein bedeutender Standortfaktor für die kulturelle Vielfalt und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt geworden ist.

Wirtschaftskraft der Szene – Nachtökonomie der Stadt

Viele Clubs haben sich zu Unternehmen entwickelt, die eine moderne, großstädtische Form des Mittelstands darstellen und oft als innovative Zukunftslabore agieren. Zahlreiche Unternehmen der Kreativ- und Start-Up-Wirtschaft gründen sich auf Grund der attraktiven Clubszene in Berlin und bilden zunehmend eine wirtschaftliche Symbiose.

Aufgrund dieser großen wirtschaftlichen Bedeutung verdient die Club-, Musik und Kreativwirtschaft einen eigenen Schwerpunkt in der Berliner Wirtschaftspolitik. Daher begrüßen wir die Durchführung einer Studie zur Wirtschaftskraft der Club- und Musikwirtschaft und setzen uns dafür ein, dass diese unter Einbeziehung von Clubcommission und Berlin Music Commission in Auftrag gegeben wird.

Weiterentwicklung und Professionalisierung der Szene

Wir wollen die Maßnahmen der Qualitätssicherung, Professionalisierung und der weiteren – nationalen und internationalen – Vernetzung fördern. Dabei sind Überlegungen zur

Gründung einer Weiterbildungsakademie, die die herausragende (sub-)kulturelle Kompetenz Berlins einbezieht, zu unterstützen. Die selbstorganisierten, unabhängigen Strukturen und Organisationen der Branche, wie Berlin Music Commission und Clubcommission, sind wichtige Ansprechpartner, besonders für Politik und Verwaltung. Wir wollen sie weiter fördern und ihre Kompetenzen in Berliner Planungs- und Abstimmungsprozessen einbeziehen. Wir setzen uns für eine dauerhafte finanzielle Absicherung der Arbeit von Clubcommission und Berlin Music Commission ein und halten eine Finanzierung aus Mitteln der Senatsverwaltung für Wirtschaft für sachgerecht.

Unbeengt und unverdrängt feiern

Die Clubkultur leistet einen wesentlichen Beitrag sowohl zur kulturellen Entwicklung der Musikstadt Berlin als auch zu ihrer kreativindustriellen Profilierung. Berlin ist Trendsetter internationaler Jugendkultur und neuer Technologien und zeigt, dass kreative Orte im städtischen Raum auch einen bedeutenden Beitrag zur Stadtentwicklung leisten. Die Entstehung von Clubs und Orten mit kultureller und kreativer Nutzung bedeutet eine neue Attraktivität und Lebensqualität. Auch zukünftig fordern wir eine kulturfreundlich ausgerichtete Stadtentwicklungspolitik, die dafür sorgt, dass landeseigene Grundstücke verstärkt auch für Standorte der Kreativwirtschaft genutzt werden können. Stadtentwicklungspolitik muss Flächen auch für kreative Orte, die eine Clubnutzung ermöglichen, ausweisen und planungsrechtlich absichern. Wir fordern, dass diese Erkenntnis in der Stadtentwicklung noch besser abgebildet wird.

Das Planungsinstrument „Clubkataster“ muss mit fortgeführter Unterstützung durch das Musicboard ausgebaut werden und seine Nutzung konsequent im Planungsalltag der Bezirke Anwendung finden. Ebenso soll parallel zum Clubkataster ein ähnliches Instrument aufgebaut werden, das mögliche freie Flächen für eine (Zwischen-)Nutzung erfasst und die Durchführbarkeit von spontanen Free Open Airs prüft. Standortpartnerschaften zwischen Industrie und Musik-/Kreativszene unterstützen wir ausdrücklich.

Überdies fordern wir eine Schnittstelle für die Kreativwirtschaft bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (analog zur bestehenden Stelle beim Senat für Wirtschaft, Bereich

Kreativwirtschaft) sowie den entsprechenden Bezirksämtern, die zwischen Kultur-, Wirtschaft und Stadtplanung koordiniert und Planungsprozesse für die Kreativwirtschaft mitgestaltet.

Räume für Musikproduktion

Berlin ist eine der drei großen Musikmetropolen auf der Welt. In London, Los Angeles und in unserer Stadt spielt wörtlich die Musik. Berlin ist im Bereich der elektronischen Musik tonangebend. Nicht nur aufgrund der weltweit bekannten und bestaunten Clubszene, sondern auch aufgrund der internationalen Netzwerke an Musikern und Produzenten, zieht Berlin immer mehr Kreative an, die hier arbeiten und leben wollen. Doch gerade in diesem Bereich ist der Raum äußerst knapp geworden. Die Anforderungen für Tonstudios und Proberäume sind zum einen aufgrund notwendiger Schallschutzmaßnahmen kostspielig und zum anderen nicht überall und in jeder Lage umzusetzen. Es gibt einen erkennbar hohen Bedarf an Räumen für Musikproduktion. Gerade Musiker, die auf dem Sprung in eine sich wirtschaftlich tragende Karriere sind, haben nicht die Mittel, sich solche Räume auszubauen und zu unterhalten. In Berlin muss auch für sie unbedingt Raum zur Verfügung gestellt werden.

Haus of Berlin

Die Alte Münze eignet sich in besonderer Weise als Standort für die Kreativszene. Dabei sehen wir in erster Linie ein Gebäude, welches der Musikszene und der Musikwirtschaft eine umfassende und einmalige Plattform ermöglicht und ein Konzept, welches sich wirtschaftlich selbst trägt. Die Planungen für das Haus of Berlin überzeugen, weil verschiedene kulturelle und wirtschaftliche Nutzungen miteinander verbunden werden und geeignet sind, Berlin als vielfältige Musikstadt international noch sichtbarer zu machen.

Konfliktfrei feiern – ruhig schlafen

„Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da“ – in kaum einer anderen Stadt trifft diese Schlagerzeile den Puls der Zeit so gut wie in Berlin. Das Nachtleben Berlins beschränkt sich

nicht nur auf die zahlreichen Ausgelmöglichkeiten, sondern umfasst eine Vielzahl von kulturellen, sportlichen und anderen Aktivitäten, denen eines gemeinsam ist: Häufig kollidieren sie mit berechtigten Ansprüchen auf Nachtruhe. Wir streben an, die unterschiedlichen Facetten des Berliner Nachtlebens in einer Nachtstrategie zu bündeln.

Wir setzen uns dafür ein, dass der bestehende Lärm- und Immissionsschutz, wie passiver Schallschutz, weiter verbessert und ausgebaut wird. Emissionen gehören zum Zusammenleben von Menschen in Städten dazu. Das geänderte Freizeitverhalten gilt es daher auch rechtlich zu berücksichtigen. Der so genannte „Freizeitlärm“ von Sportanlagen durch Freizeit- und Jugendnutzungen soll gesetzlich privilegiert ein Sonderrecht erhalten. Emissionen, die durch Kultureinrichtungen entstehen, sind aus unserer Sicht kein Lärm, sondern ein Stück Lebensqualität. Daher sehen wir es als notwendig an, diese Emissionen auch mit einem Sonderrecht im Bundesbaurecht zu versehen.

Bei Bauvorhaben, bei denen Wohnbebauung an Kultur- oder Clubstandorte heranrückt, ist künftig zu prüfen, inwieweit das bauplanungsrechtliche Rücksichtnahmegebot dergestalt herangezogen werden kann, dass das entstehende Bauvorhaben Maßnahmen für ausreichenden Immissionsschutz gewährleistet. Gegebenenfalls ist der jeweilige Investor zu verpflichten, Lärmschutzmaßnahmen der Kultur- oder Clubstandorte zu finanzieren. Wir streben eine Bundesratsinitiative mit anderen Bundesländern an, um das Lärmemissionsgesetz den Anforderungen in enger werdenden Städten hinsichtlich Sport und Kultur anzupassen und Konflikten vorbeugen zu können.

Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, bei einzelnen Veranstaltungen zu prüfen, ob eine längere Veranstaltungsdauer genehmigt werden kann und dass für Orte, wo Musik-Veranstaltungen die Anwohner nicht stören, großzügigere Genehmigungen erteilt werden können. Eine Sperrstunde lehnt die CDU-Fraktion Berlin ab.

Gesund feiern

Zu einer aktiven Gesundheitspolitik gehört für uns auch der Kampf gegen Drogen. Wir stellen uns gegen die Verharmlosung, Liberalisierung und Legalisierung illegaler Drogen,

weil der erleichterte Zugang zu Drogen erst recht zum Konsum verleitet. Eine zunehmende drogenpolitische Herausforderung ist auch der Kampf gegen die legalen Drogen Alkohol und Tabak sowie gegen das stets als "weiche" Droge bezeichnete Cannabis. Wir lehnen die Legalisierung von Cannabisprodukten ab. Neben repressiven Mitteln liegt uns vor allem eine umfassende Drogenprävention am Herzen, da sie im besten Falle Drogenkonsum gar nicht erst aufkommen lässt. Wir wollen daher die Präventionskampagnen unter Federführung der Berliner Drogenbeauftragten weiter ausbauen. Zu weiteren notwendigen Maßnahmen halten wir es für wichtig, mit der Clubszene im Gespräch zu bleiben.

Sicher feiern

Wir wollen, dass sich die Berlinerinnen und Berliner und die vielen nationalen und internationalen Gäste unserer Stadt sicher fühlen – unabhängig von der Tageszeit. Unser Ziel ist es, die Kriminalität an so genannten „kriminalitätsbelasteten Orten“ zurückzudrängen. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk den verschiedenen Erscheinungsformen der organisierten Kriminalität.

Außerdem wollen wir zur Bekämpfung von Straßenkriminalität eine erhöhte Polizeipräsenz und den Einsatz von Videotechnik an solchen Orten testen, die von Straßenkriminalität besonders belastet sind. Videotechnik wirkt auf mögliche Täter abschreckend und hilft, Tatverdächtige schneller zu fassen. Um die Situation nachhaltig zu verbessern, können auch Aufklärungs- und Präventionskampagnen zur Verhinderung von z.B. Taschendiebstahl oder Raub einen wichtigen Beitrag leisten.

Darüber hinaus unterstützen wir ausdrücklich den Dialog und die Zusammenarbeit von Clubbetreibern, Clubcommission und der Polizei. Hierdurch kann schneller und präziser kriminellen Entwicklungen entgegengetreten werden, die eine Gefahr für die Berliner Clubkultur darstellen. Sicher feiern können ist ein Anspruch, den wir durchsetzen wollen.

Herausgeber: CDU-Fraktion Berlin

Preußischer Landtag | 10111 Berlin
Tel.: (030) 23 25 - 21 15 | Fax: (030) 23 25 - 27 65